

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 63 (1988)
Heft: 4

Artikel: Die Erneuerung bestehender Bausubstanz in der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Erneuerung bestehender Bausubstanz in der Schweiz

Die Baugenossenschaften entstanden mit dem Ziel, preisgünstige, zweckmässige Wohnungen zu erstellen und zu vermieten, um so die massive Wohnungsnot zu bekämpfen. Auch wenn die Wohnungsnot nicht mehr so verbreitet ist wie in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, bleibt diese ursprüngliche Aufgabe aktuell. Bald aber schon zeigte sich, dass es nicht ohne einen ständigen Unterhalt und die Anpassung der Liegenschaften an die veränderten Lebensweisen und Komfortansprüche geht. Die Wohnbaugenossenschaften waren denn auch unter den ersten, die sich der Aufgabe annahmen, die planmässige Erneuerung von Altbauten voranzutreiben.

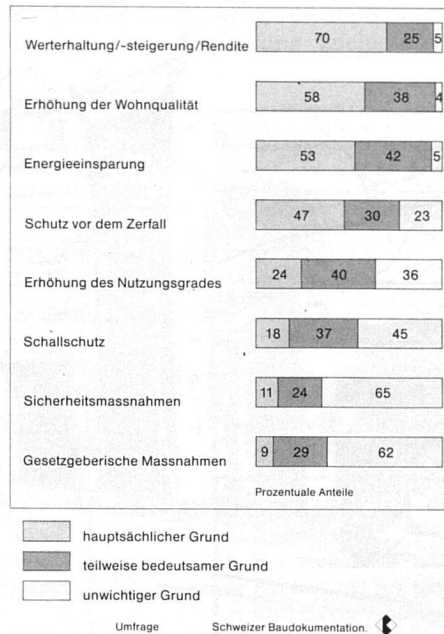
Dass der Entscheid zur Modernisierung trotzdem oft lange hinausgezögert wird, mag seine Gründe in den hohen Baukosten, den administrativen Umtrieben oder gar dem Widerstand der Bewohner haben. Gerade ein aufgestauter Renovationsbedarf führt jedoch zu einer Häufung der Schäden und damit zu einer grösseren administrativen und finanziellen Belastung. Hinter vermeintlichen «Einsparungen» verbirgt sich ein schleichender Wertverlust, ganz abgesehen von der Gefahr der Schwervermietbarkeit, die früher oder später mit Sicherheit eintritt. Umgekehrt kann eine frühzeitige und sorgfältige Planung der Gebäudeerneuerung und des Unterhalts den Aufwand für die Sanierung beträchtlich senken.

Nationale Umfrage

Die Schweizer Baudokumentation hat vor einigen Monaten eine Marketingfirma beauftragt, eine gesamtschweizerische Umfrage zum Renovations- und Sanierungspotential durchzuführen. Die repräsentativen Ergebnisse liegen nun vor: Ein Investitionsvolumen von insgesamt 8 Milliarden Schweizer Franken für Renovationen und Sanierungen im schweizerischen Hochbau konnte für 1987 ermittelt werden. 1988 ist mit einem Wachstum von 13 Prozent zu rechnen, und der Trend hält bis in die Mitte des nächsten Jahrzehnts an.

Die nationale Umfrage der Schweizer Baudokumentation unter dem Titel «Renovationspotential bei institutionellen Anlegern» richtet sich an Wohnbaugenossenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Banken, Versicherungen und Grossunternehmen der Schweiz sowie an die Bauämter der Kantone und der

Die ausschlaggebenden Gründe für Renovationen



Gemeinden. Mit 877 ausgewerteten Fragebogen wurde ein Gebäudebestand von 30000 Einheiten erfasst (gesamtschweizerisch etwa 2,2 Millionen Gebäude). Die Teilnehmer der Umfrage verwalten etwa 20 Prozent des Wohnungsbestandes und hatten für 1987 und 1988 mehr

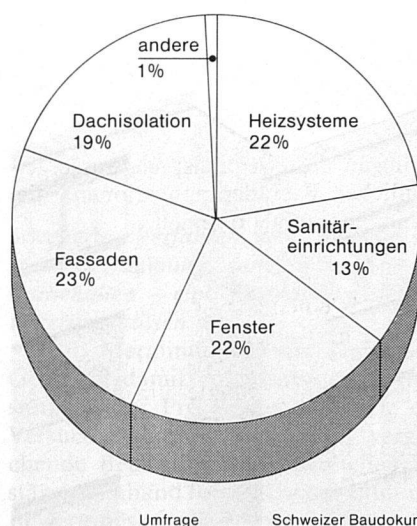
als 400 Millionen Schweizer Franken für Renovationen und Sanierungen budgetiert. Dabei ist für 6 Prozent der erfassten Liegenschaften während der nächsten zwei Jahre eine Renovation vorgesehen, und die dafür benötigten Summen sind bei über 40 Prozent der Befragten bereits durch entsprechende Rücklagen gesichert.

Ursachen und Beweggründe

Die Ursachen und Beweggründe für die Renovationen konnten ebenfalls eruiert werden. Bei den allgemeinen Sanierungsarbeiten sind es Fassaden, Fenster, Heizsysteme und Dachisolationen, bei den Innenraumrenovationen sind es vor allem Maler- und Gipserarbeiten, Renovation von Küchen, Bodenbelägen und Bädern, die als wichtigste Renovationsarbeiten angegeben werden. Dass sich dabei die Bemühungen um Verbesserung der Wohnqualität mit wirtschaftlichen Zielvorstellungen etwa die Waage halten, zeigt sich bei der Analyse der Hauptmotive für Renovationen: Qualitätserhöhung und Energieeinsparung sind die ausschlaggebenden Gründe für die Bereitstellung der entsprechenden Mittel. B.

Die Bedeutung der einzelnen Renovationen

Allgemeine Sanierungsarbeiten



Innenraum-Renovationen

